

Klienteninfo

Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Innovationsförderung Unternehmensdynamik – Zuschuss.....	1
2	Pendlerpauschale – Fahrtstreckenwahl und Sicherheitsbedürfnisse	1
3	Änderungen in der Gewerbeordnung	2
4	Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen für das Kalenderjahr 2014 veröffentlicht.....	3
5	Anpassung Vignettenpreise für 2014.....	4
6	Bürgschaftserklärung auch per Fax gültig	4

1 Innovationsförderung Unternehmensdynamik – Zuschuss

Die KMU-Innovationsförderung-Unternehmensdynamik ermöglicht die Förderung durch Prämie und Haftungsübernahmen. Gefördert werden innovative Investitionsprojekte in wachsenden Unternehmen. Dieses Förderungsangebot richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen aller Branchen (Ausnahme: Tourismus- und Freizeitwirtschaft).

Gefördert werden die Erzeugung/Erbringung neuer, innovativer Produkte und Dienstleistungen, der Einsatz neuer Technologien sowie der Aufbau von Kooperationen, Cluster- und Netzwerkbildungen.

Als förderbare Kosten gelten materielle und immaterielle Investitionen, Betriebsmittelfinanzierungen im Zusammenhang mit Investitionen oder Unternehmensgründung/-übernahme oder Wachstumsprojekten sowie fremd- und eigenfinanzierte Projekte. Das Finanzierungsvolumen beträgt bis zu EUR 750,000,00.

Auf unserer Website unter

<http://www.stb-fuchshuber.at/files/2013/Fallbeispiel%20KMU-Innovationsfoerderung.pdf> haben wir ein Fallbeispiel für Sie bereitgestellt. Weiterführende Informationen zur Innovationsförderung finden Sie unter http://www.awsg.at/Content.Node/foerderungen/46931_1.php&backid=2785204.

2 Pendlerpauschale – Fahrtstreckenwahl und Sicherheitsbedürfnisse

Ein für Pendler durchaus erfreuliches **VwGH-Erkenntnis** (GZ 2009/13/0151 vom 26.6.2013) bringt zum Ausdruck, dass in Hinblick auf die Geltendmachung des (**großen**) **Pendlerpauschales** bei der Wahl der Fahrtstrecke

Sicherheitsüberlegungen (ebenso wie die Vermeidung von Lärm und Abgasen im Wohngebiet) eine **größere Bedeutung** haben **als** die Einhaltung der absolut **kürzesten Strecke**. Das **große Pendlerpauschale** gilt für ArbeitnehmerInnen, deren Arbeitsplatz **mindestens zwei Kilometer** von der Wohnung entfernt ist, denen aber die Benützung eines **öffentlichen Verkehrsmittels nicht möglich** oder nicht **zumutbar** ist. Je nach Distanz zwischen Arbeitsplatz und Wohnung liegt dieses bei 2 bis 20 km bei **EUR 31,00 monatlich**, bei mehr als 20 km und bis 40 km bei **EUR 123,00**, bei mehr als 40 km bis 60 km bei **EUR 214,00** und bei mehr als 60 km bei **EUR 306,00 im Monat**.

Im gegenständlichen Fall hatte ein Pendler **anstelle** einer Route über eine **Bergstrecke** eine unwesentlich längere, aber gut **ausgebaute Fahrtstrecke** gewählt. Das Finanzamt wollte zunächst mit dem Hinweis, dass die Bergstrecke nur 36 km lang sei (und damit unter der Grenze von 40 km liegt) lediglich den niedrigeren Satz zugestehen. Dem Argument des Pendlers, dass die **Bergstrecke** eine **höhere Unfallgefahr** aufweise und damit für eine tägliche Fahrt **unzumutbar** ist, folgte das Finanzamt zunächst nicht. Der **VwGH** teilte jedoch die Argumentation des Steuerpflichtigen und führte in seinem Erkenntnis aus, dass der Begriff der „**Fahrtstrecke**“ **jene kürzeste Strecke** umfasst, deren Benutzung nach dem Urteil gerecht und billig denkender Menschen für die **täglichen Fahrten** eines Pendlers **sinnvoll** ist.

Für die **Höhe** des **Pendlerpauschales** kommt es daher nicht darauf an, welche Fahrtstrecke die kürzeste sei, sondern welche ein Pendler **vernünftigerweise** für seine täglichen Fahrten von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück wählen würde. Somit können Pendler demnach ohne steuerlichen Nachteil auf die Benutzung der **kürzesten Strecke verzichten**, wenn diese **nicht gefahrlos** befahrbar ist.

3 Änderungen in der Gewerbeordnung

Für die Praxis nicht unwesentliche Änderungen wurden in der Gewerbeordnung (BGBl. I 85/2013) bei den **betriebsanlagenrechtlichen Bestimmungen** vorgenommen, die bereits auch im Wesentlichen mit **29.5.2013** in Kraft getreten sind:

- Bei einer **Betriebsübernahme** kann der Übernehmer innerhalb von sechs Wochen von der Behörde eine **Zusammenstellung** aller **relevanten Bescheide** für die Betriebsanlage beantragen. Diese Regelung soll dem Übernehmer einen **vollständigen Überblick** über die für den Betrieb der übernommenen Anlage relevanten **Auflagen ermöglichen**. Innerhalb von sechs Wochen nach Übermittlung der Zusammenstellung hat der Übernehmer die Möglichkeit zu beantragen, dass vorgeschriebene Auflagen aufzuheben oder abzuändern sind, wenn die Auflagen für die wahrzunehmenden Interessen nicht oder nicht mehr erforderlich sind bzw. weniger belastende Auflagen ausreichend erscheinen.
- Bestimmte Änderungen, die das **Emissionsverhalten** einer Anlage zu den Nachbarn nicht nachteilig beeinflussen, sind **künftig** nur mehr **anzeige- statt genehmigungspflichtig**. Die Behörde kann erforderlichenfalls im Anzeigeverfahren auch Auflagen vorschreiben. Die Anlagen dürfen erst betrieben werden, wenn der Bescheid der Behörde vorliegt.
- **Anlagenänderungen bei sportlichen oder kulturellen Großereignissen** mit überregionaler Bedeutung sind unter Einhaltung von Anzeigepflichten für eine Dauer von bis zu vier Wochen **ohne Betriebsanlagengenehmigung** möglich.

- **Vereinfacht** wurde auch die **Genehmigung nachträglicher Änderungen** von Auflagen aus einem Genehmigungsbescheid. Bisher waren solche Änderungen nur bei einer Änderung der Sach- und Rechtslage möglich. Die Behörde muss nunmehr Änderungen auf Antrag des Betreibers zulassen, wenn Schutzinteressen des Betriebsanlagenrechts weiterhin gewahrt bleiben (somit auch bei möglicherweise gleicher Sach- und Rechtslage).
- Eindeutige Regelung der **Zuständigkeit** erster Instanz für bezirksübergreifende Betriebsanlagen: Zuständig ist jene **Bezirksverwaltungsbehörde**, in deren Bereich sich der flächenmäßig größte Teil der Betriebsanlage befindet.

Geändert wurden auch die **Haftpflichtversicherungsbestimmungen für Baumeister**:

- Bei einem Jahresumsatz von bis zu 38,5 Mio. EUR muss die **Haftpflichtversicherung** für Personen-, Sach- und Vermögensschäden eine **Mindestversicherungssumme** von 1,0 Mio. EUR pro Schadensfall (maximal 3,0 Mio. EUR pro jährlicher Versicherungsperiode) betragen. Liegt der Jahresumsatz über 38,5 Mio. EUR so hat sich die Versicherungssumme auf 3,0 Mio. EUR (maximal 15,0 Mio. EUR pro jährlicher Versicherungssumme) zu belaufen. Die geänderten Bestimmungen sind mit 1.8.2013 in Kraft getreten.

Anpassungen an die **neuen Vorschriften zu den Verwaltungsgerichten**:

- **Rechtsmittelinstanz** gegen Bescheide der Bezirksverwaltungsbehörde sind ab 1.1.2014 die **Verwaltungsgerichte der Länder** (bisher unabhängiger Verwaltungssenat). Anstelle Berufung heißen solche Rechtsmittel künftig „**Beschwerde**“, Beschwerden an den Verwaltungsgerichtshof heißen künftig „**Revision**“.

4 Regelbedarfsätze für Unterhaltsleistungen für das Kalenderjahr 2014 veröffentlicht

Die Höhe der Unterhaltsleistungen für Kinder als Folge einer Trennung der Eltern basiert regelmäßig auf einem **gerichtlichen Urteil** oder Vergleich bzw. einer behördlichen Festsetzung. In Fällen, in denen eine **behördliche Festsetzung** der Unterhaltsleistungen **nicht** vorliegt, sind die **Regelbedarfsätze anzuwenden**. Die **monatlichen** Regelbedarfsätze werden jährlich **per 1. Juli** angepasst. Damit für steuerliche Belange (relevant für Unterhaltsabsetzbetrag) unterjährig keine unterschiedlichen Beträge zu berücksichtigen sind, sind die nunmehr gültigen Regelbedarfsätze für das gesamte **Kalenderjahr 2014** heranzuziehen (Beträge in EUR pro Monat):

Altersgruppe	Regelbedarfsatz
0 - 3 Jahre	€ 194,00
3 - 6 Jahre	€ 249,00
6 - 10 Jahre	€ 320,00
10 - 15 Jahre	€ 366,00
15 - 19 Jahre	€ 431,00
19 - 28 Jahre	€ 540,00

Für die Geltendmachung des **Unterhaltsabsetzbetrages** von EUR 29,20 (1. Kind)/ EUR 43,80 (2. Kind)/ EUR 58,40 (3. und jedes weitere Kind) gilt in diesem Fall Folgendes: Liegen **weder** eine **behördlich festgelegte**

Unterhaltsverpflichtung noch ein **schriftlicher Vertrag** vor, dann bedarf es der Vorlage einer Bestätigung der empfangsberechtigten Person, aus der das Ausmaß des **vereinbarten Unterhalts** und das Ausmaß des **tatsächlich bezahlten Unterhalts** hervorgehen. In allen diesen Fällen steht der Unterhaltsabsetzbetrag nur dann für jeden Kalendermonat zu, wenn die **vereinbarte Unterhaltsverpflichtung** in vollem Ausmaß erfüllt wird und die Regelbedarfsätze **nicht unterschritten** werden.

5 Anpassung Vignettenpreise für 2014

Erwartungsgemäß werden die Preise für die **Autobahnvignette 2014** wieder angehoben. Im Einzelnen gelten für den Erwerb der limettenfarbenen Vignette für Kfz bis maximal 3,5 Tonnen Gesamtgewicht folgende Preise (inkl. USt):

	Einspurige Kfz	Mehrspurige Kfz
Jahresvignette	EUR 32,90 (EUR 32,10)	EUR 82,70 (EUR 80,60)
2-Monatsvignette	EUR 12,40 (EUR 12,10)	EUR 24,80 (EUR 24,20)
10-Tagesvignette	EUR 4,90 (EUR 4,80)	EUR 8,50 (EUR 8,30)

Die 2014er-Vignette gilt vom 1. Dezember 2013 **bis** zum **31. Jänner 2015**.

6 Bürgschaftserklärung auch per Fax gültig

Bürgschaftserklärungen gelten für den Bürgen gemeinhin als gefährlich, da sie je nach konkreter Ausprägung (Ausfallsbürgschaft, Bürge und Zahler usw.) dazu führen können, dass der **Gläubiger** (sofort) **auf den Bürgen zurückgreift**, um seine Forderung zu befriedigen. Das Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch sieht deshalb ein **Schriftlichkeitserfordernis** für **Bürgschaftserklärungen vor, um** vor dem unüberlegten Eingehen einer Bürgschaft **zu schützen**.

Der Oberste Gerichtshof hat unlängst in einer bemerkenswerten Entscheidung (GZ Ob 41/12p vom 24.7.2013) betont, dass eine **Bürgschaftserklärung** auch dann **gültig** ist, wenn das Original der Erklärung vom Bürgen unterschrieben wird und dann dem Gläubiger bloß **per Fax** (Fernkopie) übermittelt wird und nicht im Original zugeht. Begründet wurde diese Abkehr von der früheren Haltung des OGH damit, dass die Erklärung auch beim Fax schriftlich abgegeben wird und wie bei einem Brief den Machtbereich des Absenders verlässt. Überdies sei der Schutzzweck der Norm in Form des **Schriftlichkeitserfordernisses** immer noch **gegeben**, da die Bürgschaftserklärung zuerst eigenhändig unterschrieben wird und dann per Fax versendet wird.

Die Entscheidung ist für den konkret betroffenen Bürgen freilich nachteilig – er war davon ausgegangen, dass er für ein erfolgloses Geschäftsprojekt iZm einem Steinbruch in Dubai nicht als Bürge herangezogen werden könne, da seine **Bürgschaftserklärung per Fax übermittelt** wurde und seiner Meinung nach die **Voraussetzung der Schriftlichkeit nicht gegeben** war. Der OGH sah die Sachlage anders und fällte eine in Fachkreisen **umstrittene Entscheidung**. Fraglich sei vor allem, ob auch durch ein **Fax** die vom Gesetz gewünschte **Beweissicherungsfunktion** erfüllt werden könne, welche durch Übergabe bzw. Übermittlung des Originals der Bürgschaftserklärung jedenfalls gegeben ist.